

Inhaltsverzeichnis

der zweiten Abtheilung.

Neuntes Buch.

Das Hexen- und Zauberwesen. S. 1—663.

Uebergänge von der unfreiwilligen Besessenheit zur willkürlichen Anknüpfung mit dem Bösen. S. 1—12. Erste Anfänge eines solchen Ueberganges. Peter Bernardi von Areia. S. 4. Der Mönch und das Weib von Calcia. S. 6. Zauber und Gegenzauber. Amulette. S. 7. Die freie Hingabe als Gegensatz äußerer Gebundenheit. S. 8—12.

I. Erste Ursprünge des dämonischen Zauberwesens. Die Hingabe an das Dämonische im Zauberwesen als Rehrseite der gänzlichen Hingabe des Wesens an das Göttliche. S. 12—14.

1. Ursprünge in der Doctrin. S. 14.

a. Der Manichäism als der sociale Grund des Zauberwesens. Annahme einer Substantialität des Bösen — ein dem kirchlichen widersprechendes Grund-Princip des Manichäism. S. 14—16. Inhalt dieser Lehre. S. 16—18. Verhältniß des Inhalts dieser Lehre zur kirchlichen. S. 19, 20. Modificationen derselben in der Ausbildung verschiedener Secten. S. 20—23. Verbreitung dieser Lehre durch das Versprechen von Wunderkräften. S. 23. Die Meinung von der Wundermacht dieser Kirche

spricht sich in Sagen aus. S. 23—29. Der Zauberkreis und dessen Bedeutung. S. 29. 30. Merkwürdige Erzählung Brognoli's aus dem 17. Jahrhundert von einem Gelehrten aus Italien. S. 31—43. Erklärung der Umstände dieser Erzählung aus dem Manichäism. S. 43—50.

b. Einwirkungen des Judenthums auf das Zauberwesen. Thalmud und Kabbalah. S. 50—52. Die natürliche Magie und das Zauberwesen auch im Judenthume bekannt. S. 52—55. Die Hoffnung auf den kommenden Erlöser. Bar Chocheba und Rabbathai zemy. S. 55. 56. Unterdrückung und Verfolgung der Juden und heftige Reaction von Seite der Unterdrückten. S. 56—60. Die Sagen und Erzählungen vom Kindermorde der Juden. S. 60—63. Die Geschichte des Knaben Simon von Trient um d. J. 1472. S. 63—66. Der Mord an dem Knaben Sebastian Novello von Bergamo. S. 66—68. Einwirkung der dämonischen Macht bei diesen Vorgängen. S. 68. Der Glaube an die Zauberkräfte der Juden. S. 69—73. Der Jude Sebechias, der Rabbi Jechiel, der Rabbi Chanina u. a. S. 69. 70.

c. Einflüsse des Zigeunerwesens. Wanderungen der Zigeuner, S. 73—75, ihr Charakter. S. 76. La Bahi, die Kunst aus der Hand wahrzusagen. S. 77. 78. Was von ihrer Zauberkunst zu halten. S. 78—80.

2. Natürliche Disposition für das Hexen- und Zauberwesen. S. 80. 81.

a. Die Zauber- und Hexensüchtigkeit. S. 81. Die Anlage dazu vorzugsweise im Gangliensysteme wurzelnd. S. 82—84. Sonnensucht und Mondsucht. S. 85. 86. Erstere vorzüglich dem männlichen, letztere dem weiblichen Geschlechte eigen. S. 86. 87. Vorzugsweise Anknüpfung des Hexenwesens an die Mondsucht. S. 88.

b. Siderische Einwirkungen auf die Naturanlage und epidemische Ausbrüche. Sonne und Mond im Naturglauben des Alterthums als Träger und Quelle des Guten und Bösen. S. 88—90. Darauf bezügliche Mythen. S. 90—92. Das Christenthum im Kampfe gegen den Naturdienst, S. 92—95, endlicher Sieg des Christenthums, S. 95—98; dagegen allmälige Entwicklung der Idee von einem Satansreiche in den unteren Volksclassen. S. 98. 99.

c. Das endemische Einwirken nach den irdischen Dertlichkeiten. Das Zauberwesen vorzüglich da, wo das Heidenthum am längsten sich erhalten. S. 100. Die französischen Alpen und Pyrenäen.

S. 100. Das Ländchen Labourt. S. 101—105. Das Zauberwesen in Spanien. S. 105. 106. Die Dauphiné und die benachbarten Länderstriche. S. 106—109. Diesen Ländern ist das Uebel von Osten, von Italien her, zugekommen. S. 110. Inquisition auf Hexenwesen in der Diöcese Como, S. 110—112, im Thale Mesolcino. S. 112—115. Ausbreitung des Uebels nach Sicilien, Teutschland, Savoyen, die teutsche Schweiz, Oesterreich, Böhmen, Scandinavien u. a. Ländern. S. 115—117. Der Orient als der erste Ausstrahlungspunkt des Zauberwesens. S. 117.

d. Krankhafte Steigerung der Anlage von Innen heraus. Die Bürgerfamilie zu Røge im Dänischen. S. 118—127. Bericht über die 3 Brüder Jakob, David, Friedrich aus Rheinbischöfshaus im Badiſchen. S. 128—136. Diese Anlage kann auch künstlich durch Naturreize hervorgerufen werden. S. 136. 137. Hieronymus von Piacenza. S. 137. 138.

3. Das Entgegenkommen und das Entgegengehen des Menschen und des Bösen. S. 140.

a. Das Entgegenkommen der Geister. Uebermal die Kobolde. S. 140. Deren Liste und Schmeicheleien, S. 140. 141, ihr Anknüpfen mit Mädchen. S. 142. Vorfälle in Bologna. S. 143. Die wegen Zauberei in Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Salzburg hingerichtete Dienstmagd. S. 144—148. Bemerkungen hierüber. S. 149. 150.

b. Die Exercitien der Vorschule. Die Prophetenschule im Gebirge der Dauphiné, den Aufstand in den Cevennen 1688 vorbereitend. S. 150—154. Die Verführungsgeschichte der Magdalena Barent. S. 155—162. Allmälige Verbindung mit dem Bösen. S. 162. 163. Die Hingabe der Freiheit als Vorbedingung der Wirksamkeit dämonischer Kräfte. S. 164 u. 165.

c. Das Dämonische unter der Larve der Heiligkeit. S. 165. Die Franziskaner Nonne Magdalena vom Kreuze im Elisabethkloster zu Cordova. S. 166—174.

II. Persönliche Zustände der in das Hexen- und Zauberwesen Verstrickten. S. 175.

Vorläufige allgemeine Uebersicht. Das Eintreten in einen neuen Kreis des Daseins. S. 175. Selbstbekenntnisse der Nonne Johanna Fery im Kloster zu den schwarzen Schwestern in der Stadt Bergen im Hennegau. S. 176—191. Beurtheilung und Verifikation der angeführten Thatumstände. S. 191—196.

1. Specielle Zustände des organischen Lebens im Hexen- und Zauberwesen. Die Hexensalbe und der Zaubertrank. S. 198—200. Innere Anlage, sich in den schlafwachen Zustand zu versetzen, macht dieses Naturmittel entbehrlich. S. 200—203. Zustand des Hell- schlafs. S. 203—205. Der gewöhnliche und der magnetische Schlaf — ihm gegenüber das gewöhnliche und das somnambule Erwachen. S. 206.
 - a. Das Malzeichen der Hexen und Hexenmänner. Kleine unempfindliche Stellen an der Oberfläche des Körpers. S. 208—210. Die Gegenseite der Stigmatisation hier dargestellt. S. 210—213.
 - b. Der Sabbath als Orgie und Gelag der Zauberer und Hexen. Befriedigung des Lebenserhaltungstriebes. Die Hexenmahlzeiten und Beschaffenheit der Speisen und Getränke auf dem Hexensabbath. S. 213—218. Der Geschlechtstrieb und dessen Befriedigung auf dem Hexensabbath. S. 218—224. Die Elben oder bösen Dinger. S. 225.
 - c. Die Hexenphysionomie und der Hexengefank. S. 226—228.
2. Persönliche Zustände des psychischen, mittleren Menschen im Hexen- und Zauberwesen. Die Veränderung des geistigen Schwerpunktes in seiner Aeußerung auf den physischen. S. 228—230.
 - a. Die Hexenausfahrt. Franziska Haquart und ihre Tochter Jana. S. 230. Erzählung des Bischofs von Pampeluna Pr. von Sandoval. S. 231. 232. Auch Unterwirkungen mögen bei solchen Vorfällen mit eingreifen. S. 232—234. Die Frage, ob die Theilnehmer am Sabbath die Ausfahrt körperlich oder geistig vollbringen. S. 234—237. Sagen und Erzählungen von solchen Fahrten. S. 237—244. Critik dieser Angaben. Resultat die geistige Anwesenheit an dem Orte des Hexensabbaths. S. 244—246. Mittel, um diese Verzauberung hervorzubringen. Seite 246—248.
 - b. Der Sabbath als Hof des zauberischen Heergesolges. Ort und Zeit der Zusammenkunft. S. 248—251. Frequenz der Sabbathe. S. 251. 252. Transformationen. S. 253. Heerden auf dem Sabbath von Kröten gebildet. S. 253—255. Auch das gute Auge kann in jene dämonischen Regionen schauen. S. 255—258. Ausfagen über die verschiedenen Gestalten des Satans. S. 259—262.
 - c. Die Huldigung dem Meister dargebracht und der Reigen um ihn her. Der Huldigungsact. S. 262—265. Der Despotismus im Reiche des Sabbaths. S. 265—267. Der Reigen auf dem

Sabbath. S. 267—271. Dieser Reigen wird auch von Personen, die das zweite Gesicht haben, gesehen. S. 271. 272. Das sehnüchtige Verlangen nach dem Besuche des Sabbaths. S. 272—274.

3. Persönliche Zustände des geistigen Menschen im Hexen- und Zauberwesen. Form der Aufnahme in das dämonische Reich. S. 274—277. Darbringung der Kinder auf dem Sabbath. S. 275. Eibliche Versprechen bei der Aufnahme. S. 276—278.

a. Der Sabbath die Kirche der Eingeweihten. Die dämonischen Opfermahle. S. 279—281. Die Sabbathmesse, der Sabbathcultus. S. 282—286.

b. Der geschlossene Sabbath der Cleriker. Bericht der Nonne Magdalena Havent. S. 286—293.

c. Die Liturgie des Sabbaths. S. 293—296.

III. Atmosphären und Wirkungsweisen im Zustande der Verzauberung. S. 296—298.

1. Geistige Rapporte. S. 298—300.

a. Die Myttagogen des Zauberwesens. S. 300—307. Sie sind die Vermittler mit dem wurzelhaft Bösen. S. 300—301. Die Priester David, Picard, Boullé. S. 300. Louis Goffredy von Beauvener. S. 304—306.

b. Die geistigen Zaubermittel im Mißbrauch der Sacramente und Sacramentalien. S. 307—316. Physische Veränderungen durch den Gebrauch der heiligen Sacramente hervorgerufen. S. 308—310. Entgegengesetzt kann der Mißbrauch der Sacramente solche Veränderungen wirken. S. 310. 311. Die Vorgänge im Kloster Louvois. S. 311—316.

c. Die geistige Obsession. Versuche zur Einleitung des Zustandes der Verzauberung. S. 316. Die Schwester Barbe de St. Michael u. a. S. 316. Die Schwester Anna de la Nativité. S. 317—319. Erzählung der Schwester Maria vom heiligen Sacramente. S. 319—329. Beleuchtung dieser Erzählung. S. 329—331.

2. Physische Rapporte. S. 331—333.

a. Die physischen Symptome der Obsession. Weibliche Klöster als häufige Schauplätze dieser Uebel. S. 334. Authentischer Bericht abgestattet von Bischöfen und Gelehrten der Sorbonne über den Zustand der Nonnen im Kloster zu Auxonne. S. 334—341. Betrachtungen hierüber. S. 341—343. Die Schwester du

Saint Esprit in Louviers. S. 343—345. Gewaltfame Beugung der Obsiditen nach ihren Anfällen. S. 345. 346. Die Beweglichkeit der Geister in der Obsession. S. 347—348. In ganzen Volksmassen zeigen sich solche Symptome. S. 348—352.

- b. Das psychische Contagium in der Obsession. Das Medium der Mittheilung in die Ferne. S. 352. Vorzüglich wirksam an dem jugendlichen Alter. S. 353. 354. Die Kinder im schwedischen Elfbale. S. 354. Die Mittheilung des Uebels zeigt sich auf verschiedene Weisen. S. 355. 356. Das Uebel, die Layra genannt. S. 355—357. Merkwürdige Thatsache der bewußten Uebertragung des Contagiums in der Geschichte der Renate Sänger. S. 357—366. Bemerkungen hierüber. S. 366—368.
- c. Uebergänge der Obsession in die Besessenheit durch die dämonischen Epidemien. S. 368. Die Klosterfrauen von Quercy. S. 369. Vorgänge im Nonnenkloster Kentorp, S. 370—372, im Kloster Werte. S. 372—374. Plagen der Brigittinen bei Xanten. S. 374. 375. Begebenheit im Waisenhause zu Amsterdam, S. 375—377, im Waisenhause zu Hoorn, S. 377—379; die Kinder in einer Erziehungsanstalt zu Nyffel. S. 379. 380. Bemerkungen. S. 380—382.

3. Vitale Rapporte. S. 382—387.

- a. Die Dämonisirung des Nahrungstriebes. S. 387. Erzählung Beckers von einem jungen naschhaften Menschen. S. 388—393.
- α. Die dämonische Verirrung des Nahrungstriebes nach Unten. Befriedigung des Nahrungstriebes aus den unorganischen Reichen. S. 393—394. Bericht Gaufrieds, Abtes von Mistatuba, über ein Mädchen auf dem Schlosse Lugdunen. S. 394—396. Erzählung des Dr. Heer von einem bezauberten neunjährigen Kinde. S. 396. 397. Vorfall aus der neuern Zeit mit der Maria v. Mörl in Caltern. (1832.) S. 397—402. Beurtheilung dieser Erscheinungen, Zerstörung dieser Versuche durch die Kraft des Willens. S. 402—404.
- β. Der Geiz als Vermittler der Rapporte zu den Metallen. S. 404. Die Gertrud Fischer zu Frankfurt an der Oder. S. 404—407. Auch zur Wirksamkeit dieser Versuche ist die Hingabe des Willens der Versuchten nöthig. S. 407—410.
- γ. Die Rapporte zu dem Thierreich. Visionen, in denen der Böse sich in die Thiergestalt kleidet. S. 410. Das Saugen dieser Thiergestalten. S. 410. 411. Das Verhältniß zwischen dem Organism und den Eingeweidewürmern auf eine zauber-

hafte Weise auf andere Thierclassen ausgedehnt. Bericht aus dem 17. Jahrhundert über Theodor, den Sohn des Pfarrers Döberlein von Berolzheim bei Weiffenburg. S. 412—421.

b. Der Zeugungstrieb und die Blutgier als Anknüpfungspunkte dämonischer Rapporte. S. 421—426.

α. Der Incubus und der Succubus. Der Alp. S. 426. Die Dämonisirung des gesteigerten Triebes geht durch die eigene Einstimmung hervor und das Dämonium vermag nichts gegen den festen Entschluß. S. 426—429. Diese Einstimmung wird am leichtesten erlangt, wenn das Uebel die Gestalt eines geliebten Gegenstandes annimmt. S. 429. Beispiel an dem jungen Kaufmanne von Bergamo. S. 429. Die erfolgte Einstimmung verräth sich durch Vertraulichkeit. Beispiele. S. 429—431. Koboldartige Erscheinungen beim Hinzutreten der Vision. S. 431—434. Schwere Heilung des Uebels nach erfolgter Einstimmung des Willens, S. 434. 435, auch ohne solche ist das Uebel oft sehr bössartig. S. 435. 436. Heilung der Affection. S. 436—438. Zweierlei Formen des Uebels. S. 439. Beispiele. S. 440—445. Das Uebel verbreitet sich wohl über eine ganze Gemeinde, S. 445, besonders über Nonnenklöster. S. 445. 446. Vorgänge im Kloster von Nazareth in Cöln. S. 446—448.

β. Der Liebeszauber und das Nestelknüpfen. S. 448. Zwiefache Störung der Ordnung durch Einwirkung auf die leibliche oder auf die geistige Seite. S. 449. Die Aphrodisiaca und deren Wirkungen. S. 449. 450. Die symbolischen Philtra. S. 451. 452. Die 17jährige Tochter eines Kaufmannes in Venedig. S. 452. Symptome dämonischer Beseffenheit und zauberhafte Auswürfe in solchen Fällen. S. 453. 454. Eine nach Innen umgeschlagene Vergiftung durch ein Philtrum an der Maria Elisabetha de Ransain. S. 455—457. Die Meinung des Volkes über den Liebeszauber in einer Volkssage ausgesprochen. S. 457. 458. Vom Nestelknüpfen. S. 458—460.

γ. Die dämonische Blutgier; die Rehrseite der Zeugungslust und mit ihr verwandt. S. 460. 461. Gilles de Laval, zugenannt de Raiz, Marschall von Frankreich. S. 462—466. Andere Beispiele. S. 466—468. Marie von Sains. S. 468—470.

c. Die Palingenesie des dämonisirten Lebens nach Außen hin. S. 471.

α. Die dämonische Metamorphose. S. 471. Die Veränderung des allgemeinen Lebens-Gefühles. S. 471. Die Wolfsmenschen Peter Bourgot und Michael Verdung in Poligni, Diö-

cese Befançon. S. 472—474. Der Währwolf Jean Grenier. S. 474—480. Beurtheilung. S. 480—483. Die Metamorphose in verschiedenen Thiergestalten. S. 484, 485. Die Umbildung geschieht nicht in der Leiblichkeit, sondern in der Vision. S. 485, 486. Ergüsse umgewandelter Reproductionskraft im Leiblichen. S. 486—489.

β. Das dämonisirte Leben als Gift- und Gegengiftquelle. S. 489—491. Die von dem Uebel Ergriffenen sehen sich bisweilen gedrungen, von der in ihnen entbundenen Naturkraft einen heilsamen Gebrauch zu machen. S. 490—491. Entwicklung der Heilungskraft ohne mystische Zuthat. Die Volksärzte. S. 491. Valentin Greatraks aus Irland. S. 492, 493. Die durch magische Praxis hervorgerufene heilbringende Wirkung ist nur der Gegensatz der unheilbringenden. S. 494—497. Die magische Plastik. S. 497—499.

γ. Bezüge des zauberhaft aufgeregten Lebens zu den Naturkräften. Der Glaube an den Einfluß des Zauberwesens auf die Atmosphäre. S. 499. Sonderbarer Prozeß unter König Jakob von Schottland. S. 499—502. Das Sturm- und Wettermachen, S. 503, was davon zu halten. S. 504, 505.

IV. Der Hexenprozeß. Rechtfertigung dieses Ausdrucks. S. 505—507. Das Zauberwesen, eine gräuelvolle Irrlehre, als Doctrin betrachtet. S. 507—509.

1. Die Vorbedingungen gerichtlicher Untersuchung.

a. Historische Begründung des Rechtsverfahrens. S. 509. — Inquisitionsgerichte. S. 510. Der Prozeß gegen die Tempelherren als Vorbild der meisten nachfolgenden Hexenprozesse. S. 511, 512. Theilweiser Uebergang der Jurisdiction in die Hände der Rechtskundigen aus den Händen des Clerus. S. 513, 514.

b. Dreifaches Problem für die Aerzte, Juristen und Theologen. S. 514. Das Uebel, als eine Seuche betrachtet, ist den Aerzten zu überlassen, S. 515—518, wegen der freiwilligen Uebernahme, aber tritt eine Verschuldung und Verantwortlichkeit ein — die Sphäre der Juristen. S. 518—521. Der Wirkungskreis der Kirche und der Theologen. S. 521—530.

c. Die Hexenproben in der Praxis. S. 530. Qualification der Zeugen. S. 531, 532. Die Verschlimmerung des Uebels der Maleficirten gegenüber denen, die die Obsession hervorgerufen. S. 533. Begebenheiten in Neuengland, Salem, Andover und in der Gegend von Boston um d. J. 1692. S. 534—541.

Hexenzeichen. S. 541—544. Insbesondere die Probe des kalten Wassers. S. 544—547. Die Folter. S. 547—550.

2. Die Irrthümer, die gute Observanz und die Unmenschlichkeiten der gewöhnlichen Prozedur. S. 550. 551.
 - a. Die gute und gesicherte Praxis. S. 551. Beispiel der unbescholtensten Handhabung der Gerechtigkeit im Falle des Del Vaulz in Stablo. S. 551—560.
 - b. Die Irrthümer im Verlaufe des gerichtlichen Verfahrens vor der kirchlichen Umkehr. Beurtheilung des obigen Falles. Verbrechen, die in der Vision sich zeigen, gehen nicht nothwendig wirklich concret vor sich. S. 561—566. Ein Fall, in welchem man unbehutsam prozedirte; der Prozeß in Arras v. J. 1459. S. 566—584.
 - c. Der Hexenprozeß in und nach der Reformationszeit. Der Malleus maleficarum. S. 585. Säkularisation des Hexenprozesses. S. 586—588. Persönliches Theilnehmen der Mächtigen an den Hexenprozessen. Jakob I. von England. S. 588. Hexenprozesse in England, S. 588. 589, in Frankreich, S. 589—591, in Deutschland. S. 589—591. Der Glaube an die Geburt des Antichrists. S. 593. Magdalena v. Palud im Kloster St. Baume und Luise Capelle. S. 593—599. Die Nonnen Franziska Bollinesia, Catharina Fournier und Perona Inberta in einem Brigittiner-Kloster in den Niederlanden. S. 599—607. Täuschungen der Exorzisten in dem Glauben an die Ankunft des Antichrists. S. 607—612. Mit den obigen verwandte Vorgänge aus der Geschichte von Louviers (1642) in der Normandie. S. 612—615. Höchst merkwürdige Begebenheit in Loudun an der Gränze der Provinzen Touraine, Poitou und Anjou. S. 615—634. Zahl der Hexenprozesse in England. S. 634—636. Hexenprozesse in Deutschland in und nach dem 30jährigen Kriege. S. 636—646. Der Jesuite Spee macht auf die Gräuel dieser Prozesse zuerst aufmerksam, S. 646. 647, nach ihm der Protestant D. J. M. Meyfart, Director des Gymnasiums in Coburg. S. 648. Aufhören der Hexenprozesse S. 649.
3. Verhältniß der Kirche zu dem Unfug des Hexenprozesses. S. 649—663.